

Drei Obsteiger auf Spurensuche ihrer Vorfahren in Brasilien

Am 6. November 2012 reisten wir, der Obsteiger Bürgermeister Hermann Föger, sein Bruder Josef Föger und dessen Sohn Florian Föger für drei Wochen nach Brasilien, wobei wir geschätzte 30.000 Kilometer und 12 Flüge auf uns nahmen.

Ungleich schwieriger und strapaziöser hatte ein Vorfahre im Jahre 1859 die Strecke mit dem Schiff von Hamburg nach Vitoria/Brasilien zu bewältigen.

Doch unserer Reise gingen intensive Nachforschungen voraus. Dabei stellte sich heraus, dass Franz Anton Föger, geb. 1833, der 26jährige Bruder unseres Urgroßvaters Michael Simon Föger im Jahre 1859 seine Heimat Tirol für immer hinter sich ließ. Im Hafen von Vitoria, der heutigen ca.400 km nördlich von Rio de Janeiro gelegenen Hauptstadt des brasilianischen Bundesstaates Espirito Santo, betrat er zum ersten Mal den Boden seiner neuen Heimat. Mit anderen Auswanderern aus Tirol und Deutschland wagte er landeinwärts in Colonia Tirol bei Santa Leopoldina einen neuen Lebensanfang .

Der Name des Städtchens Santa Leopoldina stammt von Leopoldine, Urenkelin Kaiserin Maria Theresias, Erzherzogin von Österreich und erste Kaiserin von Brasilien (1797-1826) durch ihre Vermählung mit Dom Pedro.

Als wir drei Obsteiger am 6. November unsere Reise 153 Jahre später antraten, wussten wir nicht, ob wir es schaffen würden, Verwandte mit unserem Familiennamen zu finden.

Der für brasilianische Verhältnisse kleine Bundesstaat Espirito Santo, zu Deutsch „Heiliger Geist“, ist immerhin etwa halb so groß wie ganz Österreich.

Wir hatten lediglich eine unsichere Adresse und Telefonnummer aus dem Internet von einer uns unbekanntem Frau Leopoldina Foeger, die sich vor ca. zehn Jahren in Nassereith ebenfalls auf Spurensuche gemacht hatte.

Trotz unserer intensiven Bemühungen, bei der uns auch unsere brasilianische Schwägerin Regina Föger unterstützte, konnten wir keinen Kontakt herstellen.

Doch zu Beginn unserer Reise besuchten wir gastfreundliche Verwandte von Regina in ihrem Geburtsort Manaus am Amazonas. Dort unternahmen wir eine etwa 30stündige Schifffahrt auf den Nebenflüssen des Amazonas und Rio Negros, wobei wir die Nächte in Hängematten unter vielen freundlichen Indios verbrachten. Noch abenteuerlicher war die Rückfahrt nach Manaus. Wegen des niedrigen Wasserpegels hatten wir große Verspätung und wir mussten dringend noch am selben Tag unseren bereits gebuchten Weiterflug schaffen. Uns blieb keine andere Wahl, als die letzten 300 km mit einem Taxi in einer wilden Fahrt durch den Dschungel, gewürzt mit einem Reifenplatzer mitten in der Nacht zu bewältigen. Wir waren so flott, dass wir sogar noch Zeit hatten, kurz vor Abflug in Manaus einen Rundflug mit einer Privatmaschine eines Verwandten von Regina zu unternehmen. Vorher sandten wir noch einen Brief, den wir schon zu Hause auf Deutsch und Portugiesisch vorbereitet hatten, an die vermeintliche Adresse von Leopoldina.

Jetzt ging es weiter über Brasilia nach Rio de Janeiro. Doch ein Buchungsfehler der Fluggesellschaft GOL durchkreuzte unsere Pläne, gleich nach Vitoria weiterzufliegen und hätte uns beinahe ins Schwitzen gebracht, wenn es am Airport von Rio nicht so kalt gewesen wäre. Dadurch verzögerte sich unsere Ankunft in Vitoria um drei Tage, bescherte uns aber eine erholsame Zeit an der

Copa Cabana und einen Ausflug zur beeindruckenden Christusstatue. Da erreichte uns ein erfreuliches SMS von unserer Schwägerin aus Tirol. Sie hatte ein Lebenszeichen als Reaktion auf unseren Brief erhalten! Nun keimte in uns die Hoffnung, Verwandte in der Umgebung von Vitoria zu finden.

Tatsächlich, am Flughafen von Vitoria empfingen uns zwei Frauen in unserem Alter mit einer großen „Föger-Tafel“ und sie sprachen sogar ein uriges Deutsch, das wohl nur ein Tiroler verstehen konnte.

Es waren die gesuchte Leopoldina Föger und ihre Schwester Perpetua. Die Begrüßung war unbeschreiblich herzlich, so als ob wir unsere verlorenen Geschwister umarmen würden. Gerne nahmen wir die Einladung an, bei ihnen zu wohnen und wir stornierten das bereits gebuchte Hotel. Die halbe Nacht gab es viel zu erzählen und wir verglichen unsere Ahnentafeln. In den folgenden Tagen lernten wir eine große, unglaublich sympathische und gastfreundliche Verwandtschaft kennen und lieben. Wir besuchten den Ort Santa Leopoldina, auf rumpeligen Lehmwegen Colonia Tirol und Anton Föger, den ältesten Föger mit 94 Jahren mitten im Urwald. Erfreut konnten wir feststellen, dass es allen gut ging und dass unser Tiroler Auswanderer Franz Anton Föger auf seine zahlreichen Nachkommen stolz sein kann. Alles Schöne hat einmal ein Ende und man soll wieder gehen, wenn es am schönsten ist. So nahmen wir schweren Herzens von unseren lieben Verwandten Abschied in der Überzeugung, uns wiederzusehen und uns nie mehr aus den Augen zu verlieren, nachdem wir 153 Jahre warten mussten um uns kennenzulernen. Muito obrigado por tudo queridos parentes e muito prazer. Com palavras nao sei dizer, como e´ grande os meus amor por voces! Ein herzliches Vergelts Gott an alle, die an diesem unvergesslichen Erlebnis Anteil hatten,

Hermann, Josef und Florian.